

# Calmer Wochenblatt

N 149.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pf.

Mittwoch, den 30. Juni 1909.

Bezugsort: i. d. Stadt Calw, in Zeigerl. Nr. 1.25. Postbezugsort: i. d. Ort- u. Nachbarnorte, 7. Jahrg. Nr. 1.20, im Fernverkehr Nr. 1.30. Bezahlg. in Münz. 50 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Der Mechaniker Josef Pelzer, der am 25. Juni 1907 (zu vergl. die Bekanntmachung vom gleichen Tag, Staatsanzeiger Nr. 149 und Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 281) als Sachverständiger für die Prüfung der Führer von Kraftwagen und Krafttrabern bestellt worden ist, hat seinen Wohnsitz von Riedlingen nach Friedrichshafen verlegt. Eine Aenderung in seinen Befugnissen ist aus diesem Anlaß nicht eingetreten.

Stuttgart, 25. Juni 1909.

R. Ministerium des Innern.  
Pischer.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 29. Juni. Der Vortrag und die praktischen Demonstrationen über das Pinzieren der Formobstbäume durch den Vereinssekretär des Württ. Obstbauvereins G. Schaal im Garten von Bahnhofswirt Bauz war erfreulicherweise recht gut besucht. Der Vortragende verstand es mit Vorzeigen der notwendigen Versuche und Übungen die Möglichkeit und Notwendigkeit des Pinzierens der Formobstbäume eingehend und gründlich zu erläutern und mit den einfachsten Mitteln auszuführen. Er zeigte die Form und den Aufbau des Baumes und wie hienach zu verfahren sei, damit das Gerüstholz stehen bleibe und alles unnötige, nur Kraft aus dem Baum ziehende Holz beseitigt werden müsse, um Fruchtholz heranzuziehen, das die Arbeit des Baumzüchters in jeder Weise lohnen werde. Die Übungen und die vorzunehmenden Arbeiten sind so einfach, daß sie von jedermann ausgeführt werden können. Nach Anleitung wurden sodann von einigen jungen Zuhörern ebenfalls Pinzierungen vorgenommen und durch gegenseitiges Aussprechen konnte jedermann sich genau die Ausführung der Arbeit aneignen. Die wichtigste Sache beim Obstbau ist nicht die Theorie sondern die Praxis. Der Bezirksobstbauverein wird auch fernerhin bemüht sein, durch praktische Demonstrationen das Interesse für den Obstbau in immer weiteren Kreisen zu wecken und zu beleben. Dem Württ. Obstbauverein sei auch an dieser Stelle für die Belehrung durch einen seiner Sachverständigen bester Dank gesagt.

Herrenalb 29. Juni. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde ein hiesiger Radfahrer betroffen, der einen 12jähr. Jungen auf dem Gaistalerweg vor sich auf dem Rad sitzen hatte. Ein Rehbock sprang über den Weg direkt in das Fahrrad. Bei dem schweren Fall brach der arme Junge, Sohn eines hiesigen Schreinermeisters, beide Unterarme. Auch der Rehbock brach einen Fuß, konnte sich aber ungehindert aus dem Staube machen.

Stuttgart 29. Juni. Gestern abend 6 Uhr wurde in dem Souterrain des Hauses Vogelgangstraße 2a die Leiche eines etwa 4 Tage alten Kindes, männlichen Geschlechts, aufgefunden. Das Kind war vollständig nackt. In der Nähe lag nur ein handgroßes Stück Tapete mit grünen Quadraten und Strichen,

ähnlich wie sie in Hauseingängen und Aborten verwendet werden. Von der Mutter fehlt jede Spur. — Der Polizeibericht schreibt: Am Samstag abend fiel in der Küche eines Hauses der Ludwigstraße ein 1 1/2 Jahre altes Kind in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß. Es erlitt hiedurch an Gesicht, Brust und Armen erhebliche Brandwunden, denen es gestern früh erliegen ist.

Feuerbach 28. Juni. Mit dem heutigen Tage wurde der neue Personenbahnhof seiner Bestimmung übergeben. Lange schon war das alte Gebäude seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen und vielfach, insbesondere an Sonntagen, gab es am Schalter und Sperre ein fast beängstigendes Gedränge. Auch konnte man bei Fremden oft einen verwunderten Blick wahrnehmen oder auch manch erstauntes Wort hören über unsere ehrwürdige Bahnhofsanlage. Alles dieses wird sich jetzt ins Gegenteil kehren. Schon oft ist der Generaldirektion der Staatseisenbahnen der Vorwurf einer allzu schematischen Anlage ihrer Bahnhofgebäude gemacht worden, bei unserem neuen Bahnhof muß er aber verstummen. Trotz der gewiß weise geübten Sparsamkeit ist ein Bau entstanden, der bei einer wirklich praktisch-modernen Anlage und Einteilung auch seine Bedeutung nach jeder Richtung hin repräsentiert. Durch seine stilvolle, den ämtlichen Charakter nicht zu sehr in den Vordergrund stellende Anlage bildet er eine angenehme Abwechslung gegenüber den mehr praktischen Bedürfnissen Rechnung tragenden Neubauten der letzten Jahre. Uneingeschränktes Lob gebührt deshalb sowohl der obersten Bauleitung als auch den ausführenden Behörden, die es so gut verstanden haben, mit verhältnismäßig wenig Mitteln etwas zu schaffen, das sowohl in praktischer wie ästhetischer Beziehung allgemein befriedigen muß. Wir haben mit diesem Neubau einen der geschmackvollsten Bahnhöfe Württembergs erhalten. Die Tiefbauarbeiten haben bei dem erschwerenden Umstand, daß der volle Betrieb aufrecht erhalten bleiben mußte und trotzdem ein nennenswerter Unglücksfall nicht vorgekommen ist, die große Sachkenntnis und Umsicht der Bauleitung wie der Unternehmer bewiesen. Wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt, so sind wir jetzt doch wieder ein schönes Stück vorwärts gekommen in der Weiterentwicklung unserer jungen Stadt.

Feuerbach 29. Juni. Der schwer verletzt aufgefunden Soldat scheint, obwohl die Verletzungen am Kopf geradezu gräßlich sind, am Leben erhalten werden zu können. Ob ein Unfall oder die Absicht eines Selbstmordes vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Verletzte der Sprache beraubt ist.

Bom Hagenschieß 29. Juni. Infolge der ungemein niederen Hopfenpreise hat mancher im Herbst seine Hopfen nicht abgegeben, weil er auf bessere Preise hoffte. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. In der letzten Zeit wurden in Frießheim und Wimsheim verschiedene Posten aufgekauft, wobei für einen Ballen 5.00 bezahlt wurden, etwa 3.00 für den Zentner. Eine Folge dieser Preise war, daß Neuanlagen nicht gemacht wurden, dagegen wurden viele alte Bestände herausgehauen. Die Preise für Hopfen-

stangen sind daher bedeutend gesunken. Der gegenwärtige Stand der Hopfen darf als ein guter bezeichnet werden. Die ausgiebigen Regen der letzten Zeit kamen ihnen sehr zu statten. Hoffen wir, daß die Preise im Herbst besser werden.

Rütingen 29. Juni. In der Korfstopfen- und Holzspundenfabrik der Firma C. A. Greiner & Söhne brach gestern früh kurz nach 7 Uhr Feuer aus, das gefährliche Dimensionen anzunehmen schien, weshalb auch alsbald Sturm geläutet und die Feuerwehr alarmiert wurde. Letztere war sofort zur Stelle, konnte aber nach 1/2 stündiger Tätigkeit wieder abrücken, da das Feuer größtenteils vom Fabrikpersonal gelöscht wurde. Bei den Lösungsarbeiten erlitt der 48 Jahre alte Arbeiter Feug von Redarhausen schwere Brandwunden, sodas er, nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde, von Mitgliedern der Sanitätskolonne nach Hause verbracht werden mußte. Ueber die Entstehung des Brandes und den hierbei verursachten Schaden konnte Näheres noch nicht ermittelt werden.

## Z 1 auf der Fahrt nach Metz.

Ravensburg 29. Juni. Der „Ober-schwäbische Anzeiger“ erfährt zur Fahrt des Z 1, daß der bereits erwähnte Motordefekt, der das Luftschiff gleichfalls zur Landung veranlaßte, in einer Ueberhitzung der Kühlvorrichtung besteht, die ein Schmelzen einzelner Metallteile zur Folge hatte. Major Sperling hat infolgedessen bei den Daimlerwerken in Cannstatt Monteure bestellt, die Ersatzteile mitzubringen haben. Auch in Friedrichshafen ist Reparaturmaterial bestellt worden. Dort wurde um 1/2 9 Uhr vormittags ein Sonderzug zusammengestellt, der einen Teil der Luftschifftruppen und Gas zur eventuellen Nachfüllung nach Biberach befördern soll.

Mittelbiberach 29. Juni. 1 Uhr 45. Min. Die Lage auf dem Landungsplatz hat sich seit heute früh wenig verändert. „Z 1“ ist auf einer zur Vermeidung größeren Flurschadens abgemähten Wiese inmitten einer hochgelegenen Fläche reicher Fruchtfelder niedergegangen. Die Landung erfolgte glatt und ohne jeden Zwischenfall. Major Sperling erklärte einem Berichterstatter bezüglich der Abfahrt, in diesem Augenblick noch nichts bestimmtes sagen zu können und gemäß einem militärischen Dienstbefehl auch nichts sagen zu dürfen. Es wird aber angenommen, daß, da die Hülle jetzt vollständig trocken ist, und wenn das Wetter sich nicht wesentlich verschlechtert, die Weiterfahrt nach Metz heute nachmittag angetreten wird. Von der Daimler'schen Motorenfabrik in Cannstatt sind einige Monteure eingetroffen, um den geringfügigen Schaden am hinteren Motor zu beheben, was nicht viel Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Auf dem Landungsplatz ist um 1 Uhr die Kompagnie des Infanterieregiments aus Weingarten von einer Kompagnie Pionieren mit 4 Offizieren aus Ulm abgelöst worden. Major Sperling ist bis jetzt noch nicht von der Landungsstelle gewichen und nimmt eben in der Gondel sein Frühstück ein. Man erwartet mehrere Wagen mit Gasflaschen zur Nachfüllung. Während bis jetzt das Wetter ziemlich trocken geblieben

ist, beginnt nun ein leichter Regen niederzurieseln. Außer dem Motorschaden ist das Luftschiff völlig intakt geblieben. Gegen Mittag ist auf dem Landungsplatz ein Generalstabsoffizier eingetroffen. Die Menschenmenge ist durch die vollständig aufgeweichten Wege und durch die weite Entfernung von einer Eisenbahnstation nicht so zahlreich erschienen, trotzdem durchqueren zahlreiche Automobile die morastigen Wege. Zur Zeit sind die Windverhältnisse günstig.

Mittelbiberach 29. Juni. (4 Uhr nachmittags.) Nachdem 3 Wagen den beschwerlichen Weg von Biberach zur Landungsstelle zurückgelegt hatten, begann um 1/4 Uhr das Nachfüllen von Gas, zu welchem Zweck ungefähr 150 Wasserstoffgasbehälter vorhanden sind. Als dann rückte auch eine Abteilung Pioniere mit Spaten und Hacken an, um das vom Wind leicht hin und her bewegte Fahrzeug noch sicherer zu verankern. Der Motordefekt gilt als behoben. Major Sperling weicht nicht vom Fleck und überwacht die planmäßig fortgesetzten Arbeiten. Bestimmte Dispositionen zu treffen, erscheint bei dem zweifelhaften Wetter vorerst noch ausgeschlossen. Nachdem die Sonne wiederum einige Zeit durchgebrochen war, begann es von neuem zu regnen, auch nimmt der Wind an Stärke zu. Soweit man den belebten Platz übersehen kann, ist außer dem technischen Personal von den Daimlerwerken, nur Militär zur Hilfeleistung am Orte. Der Verkehr hat sich zwar weiter gehoben, wozu namentlich der katholische Feiertag beigetragen hat, kann aber den Vergleich mit den historischen Unfallstellen in Scherdingen und Göppingen nicht aushalten.

Mittelbiberach 29. Juni. (5 Uhr 45 Min. abends.) Nachdem bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, das Wasserstoffgas in die Ballonnetts nachzufüllen, wurden die Arbeiten im letzten Augenblick wieder eingestellt. Das Fahrzeug liegt jetzt still und fest verankert auf seinem Platz. Der Wind ist immer noch nicht abgestaut, der Himmel dicht bewölkt. Als ein ungünstiges Zeichen ist es aufzufassen, daß die fernen Schweizer Berge am Horizont deutlich sichtbar hervortreten. Das Luftschiff ist, wie fr. Zt. bei der Münchner Fahrt, mit Hilfe von in den Boden eingegrabenen Wagengestellen festgemacht. Neuerdings verlautet, daß die Fortsetzung der Fahrt nach Mey keinesfalls vor heute abend 10 Uhr, wahrscheinlich sogar erst morgen früh zu erwarten ist.

Mittelbiberach 29. Juni. (Abends 11.10 Uhr.) Nachdem zwischen 7 und 8 Uhr abends die Gasnachfüllung beendet, der reparierte Motor und die Propeller ausprobiert worden waren, ging über die hiesige Gegend ein wolkenbruchartiger Regen nieder, wodurch die Hülle des

Z. I vollständig durchnäßt und das Fahrzeug stark herabgedrückt wurde. Major Sperling und seine Offiziere haben bis jetzt das Luftschiff nicht verlassen. Die Pioniermannschaften sind noch immer an der Landungsstelle und lösen sich in der Bewachung des Ballons ab. In einiger Entfernung von diesem brennen Diwalfener. Von Zivilisten ist fast niemand mehr zu sehen. Infolge der Regengüsse ist vorderhand nicht daran zu denken, daß das Luftschiff aufsteigt, da dem Major Sperling unter allen Umständen daran liegt, das Fahrzeug intakt zu halten. Es weht ein kalter scharfer Wind.

Mannheim 29. Juni. Ein großer Brand brach gestern abend gegen 9 Uhr in der Rolladen- und Jalousie-Fabrik von Weisbart & Hoffmann auf der Rheinau aus. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung der benachbarten Häuser beschränken, was mit großer Mühe gelang. Die Fabrik ist völlig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 100 000 M. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Straßburg i. E. 29. Juni. Während ein Möbelwagen auf dem Wege von Neu-Breisach nach Colmar durch das Neu-Breisacher Festungstor fahren wollte, kamen von der entgegengesetzten Richtung Schulkinder mit ihrem Lehrer, die auf einem Ausfluge begriffen waren. Fünf Knaben versuchten, zwischen dem Wagen und dem eisernen Tor hindurch zu kommen. Zwei von ihnen gelang es noch rechtzeitig zur Seite zu springen, die drei andern wurden vor den Augen des entsetzten Lehrers zu Tode gequetscht.

Leipzig 28. Juni. Vor dem vereinigten 2. und 3. Straßsenat des Reichsgerichts wurde heute der Spionageprozess gegen den noch nicht 20jährigen Arbeiter Verum aus Mainz verhandelt. Der Angeklagte verschaffte sich durch Einbrüche aus einem Mainzer Fort zwei Zylinder Kaliber 92 und drei Schlagzündschrauben sowie ein Fernrohr, um sie an Agenten des französischen Nachrichtenbureaus zu liefern. Der Angeklagte wurde nur wegen schweren Diebstahls und zwar unter Anrechnung einer ihm am 9. Juni in Mainz auferlegten Zuchthausstrafe von 6 Jahren zu 9 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Das Reichsgericht nahm an, daß dem Angeklagten bei seiner Intelligenz bekannt war, daß die von ihm gestohlenen Sachen, die er nach Frankreich liefern wollte, nicht solche waren, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren. Deshalb wurde der Angeklagte von der Anklage auf § 1 des Spionagegesetzes freigesprochen.

Berlin 29. Juni. Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers ist, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, aufgegeben worden. Der Kaiser will bis zur Erledigung der Krise in Deutschland bleiben.

Berlin 29. Juni. Fürst Bülow empfing gestern den konservativen Abgeordneten Freiherrn v. Richthofen.

Berlin 29. Juni. Dem Börsen-Courier zufolge hat Fürst Bülow im Gespräch, welches er gestern mit dem konservativen Abgeordneten Freiherrn v. Richthofen hatte, keinen Zweifel darüber gelassen, daß nach wie vor für die verbündeten Regierungen unannehmbar bleiben: die Kotierungssteuer, der Kohlenausfuhrzoll, die Mühlenumsatzsteuer, Parfümerie- und Wertzuwachssteuer. Freiherr v. Richthofen soll daraufhin auch seinerseits keinen Zweifel gelassen haben, daß die Konservativen bereit seien, der Regierung entgegen zu kommen. Nur hinsichtlich der Kotierungssteuer erscheint dies zweifelhaft. Dagegen scheint gewiß, daß die andern nur gegen das mobile Kapital gerichteten Steuern, Reichsstempelsteuer, Dividendensteuer, Effektenstempel, Cheadstempel, Erhöhung der Umsatzsteuer, wenn auch nicht in der von konservativer Seite gewünschten Höhe Aussicht auf Annahme haben. Diese Steuern würden aber auch mit den Konsumsteuern auf Bier, Tabak, Branntwein, Beleuchtungskörper, Zündhölzchen, Kaffee- und Teezoll-Erhöhung, Schaumweinsteuer-Erhöhung, sowie Beibehaltung der Fahrkartensteuer nicht den Betrag von 500 Millionen Mark einbringen. Aber die Regierung würde sich dann mit einem geringeren Ertrag einstweilen begnügen. Zur Frage der Kotierungssteuer berichtet daselbe Blatt noch weiter, daß bei den verbündeten Regierungen noch gestern die Neigung bestand, den konservativen Wünschen wenigstens im Prinzip nachzukommen. Darin ist aber eine Aenderung eingetreten. Die Regierungen sind jetzt fest entschlossen, gegen diese Steuer und zwar unter ausdrücklicher Zustimmung des Kaisers, und der Reichskanzler hat die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages, wenn die Mehrheit im Reichstag die Kotierungssteuer auch in dritter Lesung annehme. — Die „National-Ztg.“ schreibt: Der Nachfolger des Fürsten Bülow wird, ist das große Geheimnis, das alle Welt beschäftigt. In parlamentarischen Kreisen wird jetzt der Name des Grafen Monts, des früheren Votschafters in Rom genannt, der angeblich die meiste Aussicht haben soll.

Berlin 29. Juni. Nach einem heute besonders an der Börse verbreiteten Gerücht, das mit Vorbehalt wiedergegeben werden muß, soll die Regierung die Auflösung des Reichs-

## Regina.

Roman von F. Fobst.

(Fortsetzung.)

Wolf Dietrich rief Anton und Fräulein Haller, gab den zu Tode Erschrockenen mit einigen kurzen Worten Aufklärung und ließ sie alles Notwendige besorgen. Dann lehrte er zu Regina zurück, die tränenvoll, mit starren Augen vor sich hinblickend, in ihrem Sessel saß. Nachdem ihr der Selbstmord nicht gelungen war, versiel sie in völlige Apathie. Das Entsetzen vor dem Kommenden hatte alle Willenskraft gelähmt. Sie ließ sich umkleiden, in ihren Pelz hüllen und von ihrem Manne die Treppe hinunterführen zu dem Wagen, als ob sie kein eigenes Leben besäße. Nur als sie eingestiegen war und Below ihr nachsprang, wurde ihr beim Zuschlagen der Wagentür erst bewußt, daß Wolf Dietrich zurückblieb, daß sie von nun an schon wie durch Gefängnismauern von der Heimat, von den Ihrigen getrennt war. Da schrieb sie auf — ein einziges Mal — es traf den Mann ihrer Liebe mitten ins Herz. Er streckte die Hände in wildem Schmerz nach ihr aus, und aus der Brust drang das Stöhnen der Ohnmacht eines Menschen, der untätig zusehen muß, wie sich das traurige Geschick am Liebsten, das er hat, erfüllt.

Langsam ging er in sein Zimmer zurück und wanderte rastlos umher, bis seine Hand den Knopf der Schelle berührte.

„Ich lasse Baronin von Ellern, Herrn von Kraußneck und Baron von Ellern bitten, zu mir zu kommen“, befahl er dem eintretenden Diener.

Es dauerte nur kurze Zeit, und eines nach dem andern trat ein, Sibylle war die letzte. Sie war über die feierliche Botschaft sehr erstaunt und wunderte sich, Wolf Dietrich allein, ohne Regina zu finden. Sie glaubte, der Wagen sei für den Amtsrichter bestimmt gewesen, von dessen Anwesenheit sie erfahren hatte.

Wolf Dietrich bat nicht, sich zu setzen; er stand an seinem Schreib-

tisch, antwortete auf keine Frage und sagte dann, als alle versammelt waren, ohne jedes vorbereitende Wort: „Meine arme, geliebte Frau ist soeben vom Amtsrichter Below des Meineides angeklagt und verhaftet worden. Sie ist vor dem Gesetz eines schweren Verbrechens schuldig geworden, aber die daran allein schuldig ist, steht hier vor mir — es ist Tante Sibylle.“

In die Stille, die zwischen den von der Schreckensbotschaft also Ueberraschten herrschte, drang nur durch das Knarren der Holzschritte im Kamin und das Ticken der großen, alten Standuhr. Dann fuhr der Ankläger erbarmungslos fort: „Du hast es gewagt, mich des Mordes anzuklagen, du hast Regina verdächtigt, während ihrer Ehe ein strafbares Verhältnis mit mir gehabt zu haben. Durch deine Aussagen hast du den Richter geradezu gezwungen, Regina eidlich zu vernehmen, die um meinwillen, nur um mir die schwachvollen Folgen eines so unwürdigen, wahnwitzigen Verdachtes zu ersparen, den Falscheid schwur. Weißt du, wer der Mörder ist? — Förster Willert hat heute kurz vor seinem Tode ausgesagt, daß er deinen Sohn erschossen hat, weil er, entgegen dem Willen seines Vaters, Eckardt die Heimat nehmen wollte und ihm, Willert, sein Amt; weil seine Frau die Geliebte meines Sohnes war und der Knabe, den sie am Tage vor dem Mord nach siebenmonatiger Ehe gebar, das Kind meines Sohnes ist.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Sibylle auf.

„Willert hat unter Eid ausgesagt, daß seine Frau alles eingestanden hat. Weil Wilhelm sein Leben verdorben hat, ist er in wahnsinniger Eifersucht an ihm zum Mörder geworden. Und weil du als echte Mutter meines Sohnes in deiner Verbitterung mir und Regina Haß entgegenbringt, so hast du sie in die schwere Schuld hineingetrieben und auch unser Leben verdorben.“

„Regina hat Wilhelm nie geliebt, warum nahm sie ihn?“

„Um mich vor dem Verderben zu retten“, klagte sich Kraußneck an.

„Ich hatte falsch gespielt, mir war zwar Schweigen versprochen worden,



tages ernster als bisher in Erwägung ziehen. Das Gerücht will sogar wissen, daß die Auflösung morgen erfolgen werde.

Paris 29. Juni. Zur Errichtung eines Lehrstuhls für Luftschiffahrt in Paris und eines Instituts für Aerotechnik stiftete der bekannte Millionär Deutsch de la Meurth 500 000 Franken, sowie eine Rente von 15 000 Franken, und ein reicher Grieche 700 000 Franken.

Paris 29. Juni. Heute Morgen ging über Paris ein schweres Unwetter nieder. Es war zwischen 7 und 8 Uhr so dunkel, daß überall in den Häusern Licht brannte. Der Regen strömte wolkenbruchartig auf die Straßen.

Wien 29. Juni. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde gestern der bei der revolutionären Partei äußerst verhasste General Sittin, der mit seiner Familie aus Bussl heimkehrte, auf der Straße plötzlich von mehreren mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen. Sittins 19jährige Tochter blieb, von mehreren Kugeln getroffen, auf der Stelle tot, während der General und sein Kutscher, sowie zwei zum Schutz der Ueberfallenen herbeigeeilte Schutzleute schwer verwundet wurden. Die Täter entkamen.

Graz 29. Juni. Zwei Brüder aus Graz namens Hüttl hatten am Sonntag eine Tour auf den Hochstein im Hochschwab-Gebiet unternommen und sind dort offenbar von dem plötzlich eintretenden Schneesturm überrascht worden. Eine Rettungs-Expedition fand den älteren Bruder tot, den jüngeren schwer verletzt vor.

Bozen 29. Juni. In Südtirol herrscht großes Unwetter. In Ala wurden vom Sturm drei Eisenbahn-Waggons aus dem Gleise gehoben. In Monte Baldo wurden 9 Stück Vieh vom Blitz erschlagen. Im Ultental stürzte ein 73jähriger Alpenhirt eine hohe Felswand ab und war sofort tot.

Mailand 29. Juni. Vorgestern Nachmittag fand hier die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes der deutschen Schule statt. Gegen 500 Mitglieder der deutschen Kolonie waren dabei anwesend. Konsul Breiter hielt die mit großem Beifall aufgenommene Eröffnungsrede.

Messina 29. Juni. Gestern nachmittag brach ein überaus heftiges Feuer in dem oberen Stadtteil unter den Trümmern in der Nähe der alten Gefängnisse aus. Soldaten, Feuerwehr und Matrosen eilten zur Brandstelle, aber es war in den Trümmern unmöglich, Spritzen aufzufahren, so daß man sich darauf beschränken mußte, gegen ein weiteres Ausbreiten des Feuers, das um Mitternacht noch andauerte, anzukämpfen.

### Vermischtes.

Besondere Vergünstigungen für die Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt a. M., die am 10. Juli eröffnet werden wird, werden die Mitglieder des Luftschiffahrtvereins samt ihren Angehörigen genießen können, und zwar die Mitglieder der württembergischen Vereine für die Tage des 18., 19. und 20. Juli. Besondere Vereins-Eintrittskarten (zum Vorzugspreis à 80 c.) berechtigen zum einmaligen Eintritt in die Ausstellung. Diese Vereinskarten dienen zugleich als Ausweis beim Kauf von Tribünenkarten (für die Vorführung von Lenkballons, Flugmaschinen etc.), die daraufhin zu 50% Ermäßigung zu erhalten sind. Am 18. Juli (bei ungünstiger Witterung verschoben auf den 19. oder 20.) findet im württembergischen Verein, vom Frankfurter Ausstellungsplatz aus, eine interne Wettfahrt statt, bei welcher mit mindestens 5 Ballons gestartet wird. Die Art der Konkurrenz ist eine Zielfahrt: Start kurz nach 4 Uhr nachmittags; Dauer der Fahrt 2 1/2—3 Stunden. Sämtliche Fahrteilnehmer erhalten einmaligen Eintritt in die Ausstellung sowie eine Erinnerungsplakette. Die ausgefegten Ehrenpreise fallen den Ballonführern zu. Der Preis für diese Fahrt beträgt 75 „ pro Person (alles inbegriffen).

Eine nette Geschichte von einem der kleinen Söhne des Prinzen von Wales und seinem königlichen Großvater erzählt eine Londoner Zeitung, mit der Versicherung, daß sie sich wirklich zugetragen habe. Wenn der König und die Königin in London weilen, kommt die Prinzessin von Wales häufig zum Luncheon nach dem Buckingham-Palast und bringt dann ihre Kinder mit, für die der König eine besondere Vorliebe hat. Bei einer dieser Familienmahlzeiten rief einer der kleinen Prinzen plötzlich: „Großpapa, Großpapa!“ Der König sah ihn mit strengem Blick an und sagte: „Kleine Jungen können allensfalls sichtbar sein, aber man darf sie nie hören. Sie sollen jedenfalls nur reden, wenn sie gefragt werden.“ Nach einiger Zeit wandte sich der König an seinen Enkel und meinte: „So, nun kannst Du sagen, was Du vorhin auf dem Herzen hattest.“ „Jetzt ist es zu spät, Großpapa,“ erwiderte der kleine Prinz, „ich wollte nur sagen, daß ich in deinem Salat eine Schnecke gesehen hatte, jetzt hast du sie aber schon ausgeessen.“

Kleider aus Papier werden aus Paris angekündigt. Diese Papierstoffe sollen ähnlich den weichen, zähen japanischen Papierstoffen sein, die ja in Japan allgemein zur Herstellung von Taschentüchern verwendet werden, nur werden sie durch ein besonderes Verfahren wasserdicht

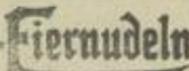
gemacht. Wenn sich diese Mitteilung bewahrheitet, so wäre in der Tat ein ebenso praktisches als leichtes und billiges Material für Sommerkleider gefunden. Uebrigens verdient gerade der japanische Gebrauch von Papiertaschentüchern allenthalben Nachahmung. Jeder weiß, welche Infektionsquelle das Taschentuch bei den verschiedenen Leiden werden kann, wie wenig hygienisch es ist, daß dieses Taschentuch nach mehrfacher Benutzung in den Kleidertaschen aufbewahrt wird, und wenn man das Futter dieser Taschen untersuchen wollte, so würden sich zweifellos Unmengen von Krankheitskeimen darauf nachweisen lassen. Mit diesen Krankheitskeimen gelangt aber auch jedes neue Taschentuch wieder in Berührung, ebenso was sonst alles in der Tasche Platz findet. Es wäre daher ein großer hygienischer Fortschritt, wenn man bei uns die leichten, sauberen, japanischen Papiertaschentücher allgemein einführt. Jeder Japaner führt stets einen Vorrat bei sich, der nicht mehr Platz einnimmt, als ein einziges Taschentuch, und jedes Blättchen wird sogleich nach einmaligem Gebrauch vernichtet. Die Papiertaschentücher sind so billig, daß sie nicht mehr Kosten verursachen, als für das Waschen unserer Taschentücher in Ansatz gebracht werden muß.

### Letzte Nachrichten.

Mittelbiberach 30. Juni. (6 Uhr früh.) Die Lage des Luftschiffes ist unverändert. Seit 5 Uhr früh wird der reparierte Propeller wiederum ausprobiert. Z I ist völlig flugbereit. Major Sperling hat heute Nacht einen lebhaften Depeschwechsel gehabt. Von einem Offizier erfuhr unser Berichterstatter, daß Z I nach Metz gebracht wird. Der durch Ablösungen aufrechterhaltene Wachdienst war für die Truppen in der scharfen, kalten Nacht äußerst anstrengend. Major Sperling blieb auf dem Landungsplatze und ruhte zeitweilig in der Gondel aus. Der wolkenbruchartige Regen löschte die Bivakfeuer mehrmals aus. Die Truppen bezogen abwechselnd Notquartiere in dem Gasthaus zum „Röhle“ und in der Ziegelei.

### Reklameteil.

Bestbewährte  Nahrung für: gesunde und magen-darmkranke sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

**Columbus-Fiernudeln**  Delicatsesse! garantiert ungefärbt.

aber ich brauchte Geld, um meine Schulden zu bezahlen, ich mußte leben und wußte nicht, wovon. Da hat sich mein Kind für mich geopfert und nahm die Hand des reichen Mannes, der um sie warb. Ich wurde dadurch von dem Untergang gerettet.“

„Das war's“, stöhnte Sibylle auf. „Es war ein Unrecht, daß sie es tat“, fuhr Wolf Dietrich fort, „und ein Unrecht, daß ich es zuließ. Aber sie tat es aus reiner Kindesliebe, sie wurde sich selbst untreu, weil sie ihren heißgeliebten Vater halten wollte. Wer will das verurteilen? Aus wieviel schlimmeren Gründen verkaufen sich täglich Männer und Frauen unseres Standes, ohne daß man sie der Lüge zeilt. In der Aussage Willerts wurde meine kurze Anwesenheit in der Mordnacht verraten. Er hatte mich, während er Wilhelm auflauerte gesehen und erwähnte es ganz harmlos.“

Der Blinde tastete sich zu Wolf Dietrich hin und faßte seine Hand, er sagte tröstend: „Für mich bleibt Regina dieselbe. Sie ist eine Frau und folgt dem ungestümen Drang ihres Herzens, sie wußte nicht, was sie tat.“

„Wäre nur erst alles vorbei“, stöhnte Wolf Dietrich auf. „Nun sitzt sie Woche um Woche in Untersuchungshaft, allein, verzweifelt! — Wie wird sie mir wiederkommen?“

„Du darfst sie doch besuchen, Wolf Dietrich?“ „Vielleicht, aber dann steht ein Fremder daneben, und unsere Verzweiflung ist ihm wie eine Tragödie im Theater. Regina, du armes, geliebtes Weib!“ schrie er plötzlich auf, und dann mit gedämpfter Stimme hinzusetzen: „Wäre Below nicht gewesen, sie läge jetzt tot vor uns. Aus Verzweiflung griff sie zum Revolver.“

Sibylle stürzte auf ihn zu und faßte seine Hand: „Verzeih mir, Wolf Dietrich, ich war nicht Herr meiner Sinne, als mein einziger Sohn gemordet vor mir lag.“

„Und nachher?“ Wolf Dietrich stieß sie zurück, daß sie wimmernd zusammenbrach. „Hast du deinen Verdacht bereut und an Regina wieder gutgemacht? Nein — du hast sie und nachher mich weiter gehaßt. Wie

vieler Jahre hat es bedurft — Jahre steter, nie ermüdender Liebe und Geduld von unserer Seite, bis wir diesen Haß bezwangen! Schattenlos schien nunmehr das Glück auf Groß-Eltern, und nun bricht alles zusammen. Das sind die Früchte deiner schlimmen Saat, dich klage ich an. Hättest du nicht die aberwitzige Anklage erhoben, so wäre Regina nie verurteilt worden! Der Richter tat nur seine Pflicht. Mein unbedachter Besuch bei Regina gehörte vor das Forum der Familie, aber nicht vor den Richter. Warum hast du Regina nicht gefragt? Sie würde dir offen gesagt haben, daß ich gekommen war, um Abschied zu nehmen. Aber heimlich, hinter ihrem Rücken die furchtbare Anklage zu erheben gegen deinen einzigen Neffen, der von Onkel geliebt worden ist wie ein eigenes Kind, der sich nie eine Ehrlosigkeit hat zuschulden kommen lassen, das ist unerhört, das nenne ich ein an einem anständigen Menschen begangenes Verbrechen. Sehe ich aus wie einer, der einen Menschen aus dem Hinterhalt erschießt?“

Sibylle hatte sich erhoben, sie blickte von einem der Männer zum anderen, dann beschwor sie den Blinden: „Bernhard, hast du kein Wort für mich?“

„Nein,“ tönte es hart zurück. „Kraußneck, erbarmen Sie sich.“

„Sie haben sich meines armen Kindes nicht erbarmt, so habe ich auch kein Erbarmen mit Ihnen, Sibylle. Zwischen uns ist es für immer aus.“

„Alle — alle haltet ihr zu Regina, trotzdem sie den Meineid schwur. Rechnet denn ihre Tat für nichts?“ schrie die Verurteilte auf.

„Ja, sie hat schwere Schuld auf sich geladen, meine geliebte Frau,“ sagte Wolf Dietrich, „und sie wird sie büßen vor dem Gesetz, doch sie fehlte aus Liebe, du aber aus Haß.“

Ein tiefes Schweigen folgte, Wolf Dietrich hatte eine menschliche Wahrheit ausgesprochen, sie wirkte niederschmetternd auf Sibylle. Wenn sie sich auch zu überreden versuchte, daß sie aus Liebe zum ermordeten Sohn also gehandelt hatte, der Haß blieb — den nahm ihr keiner ab.

(Fortsetzung folgt.)



### Ämtliche und Privatanzeigen.

#### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird am 2. Juli d. J. von Calw nach Nagold fahren und hernach die Staatsstraße Nr. 99 Stuttgart-Freudenstadt von Nagold bis zum Militär-Genesungsheim bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 29. Juni 1909.

A. Straßenbau-Inspektion.

#### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Georg Widmaier, gewes. Sägmühlebesizers vom oberen Teinachal, Gemeindebezirk Emberg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Freitag, den 23. Juli 1909, nachmittags 3 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Calw, den 29. Juni 1909. Siber,

Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

In dem

#### Konkursverfahren

über den Nachlaß des Georg Widmaier, gewesenen Sägmühlebesizers im oberen Teinachal, Gemeindebezirk Emberg, sind bei der Schlußverteilung zu berücksichtigen: bevorrechtete Forderungen 46 M. 87 J., nicht bevorrechtete Forderungen 3995 M. 50 J. Die verfügbare Masse beträgt 81 M. 52 J., wovon die Kosten abgehen.

Teinach, den 28. Juni 1909.

Der Konkursverwalter: Bezirksnotar Lauer.

Bieselsberg.

Am Montag, den 5. Juli d. J., vormittags 9 Uhr, wird auf hiesigem Rathaus die

#### Grabarbeit u. Rohlegung

(103 Meter) zur Verlängerung des Rohrstrangs der hiesigen Wasserleitung auf der Herdgasse im Abstreich vergeben. Kostenvoranschlag ist auf hiesigem Rathaus aufgelegt.

Tüchtige Unternehmer sind eingeladen. Bieselsberg, den 28. Juni 1909. Gemeinderat.

Eine schöne

#### Wohnung

von 6 Zimmern, Gartenanteil und allen Erfordernissen hat auf 1. Oktober oder später zu vermieten

C. Dinkelacker.

#### Landhaus hier

mit 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten ist wegen Ueberrahme eines Geschäftshauses billig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen befördert das Compt. ds. Bl.

#### Birka 43000 Lärerichindeln

hat zu verkaufen

Michael Schmid, Maurerstr. in Simmersfeld.



#### Verlaufen

hat sich ein H. Fox, weiß, mit schw. Kopf, auf den Namen „Schuft“ gehend.

Mitteilungen erb. an Gent. Berrer, Ludwigsburg, Solidtstr. 9<sup>II</sup>.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

### Aerztlicher Verein Calw.

Wir wenden uns wiederholt mit der dringenden Bitte an das geehrte Publikum, Besuche, die am gleichen Tage gemacht werden sollen, doch ja bis vormittags 9 Uhr im Hause des Arztes anzufagen, da wir sonst unbedingt höhere Taxen in Anrechnung bringen müssen.

Diese Mitteilung gilt auch für Mitglieder von Krankenkassen.

Außerdem bitten wir, die Sonntagsprechstunden nur für wirklich dringende Fälle zu wählen.

Calw, Juni 1909.

Dr. Autenrieth.  
Dr. Mezger.  
Dr. Müller.  
Dr. Schiler.  
Dr. Zahn.

### Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

G. m. b. H.

Wir bringen unsern Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß wir mit dem Warenhaus Geschwister Aleemann hier ab 1. Juli a. c. einen Lieferantenvertrag abgeschlossen haben. Die Firma gibt bei Barverkäufen unsere Gegenmarken (Metallmarken) ab.

Wir bitten, bei Einkäufen diese Firma berücksichtigen zu wollen.

### Württ. Privat-Kranken- und Sterbekasse Stuttgart.

Sonntag den 4. Juli, 3 Uhr nachmittags,

findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ in Calw für die Oberämter Calw und Nagold eine Bezirksversammlung statt. Die Mitglieder der Kasse werden nochmals zu zahlreichem Besuche eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Die Bezirksdirektion Calw.

### Spezialität: Ideal-Nährbrot

„Volkswohl“

Ist ein ärztlich empfohlenes, wohl-schmeckendes, leicht verdauliches, Kraft und Blut bildendes Delikatessbrot, welches besonders Magenkranken und an Verstopfung Leidenden zu empfehlen ist. Dasselbe stellt ein rationelles Gebäck dar, welches in seiner Zusammensetzung und Bereitung allen Anforderungen des gegenwärtigen wissenschaftlichen Standpunktes und der praktischen Erfahrung entspricht und durch seinen physiologischen Nährwert andere Brote übertrifft. — „Volkswohl“ ist nach 10-14 Tagen noch ebenso schmackhaft wie im frisch gebakenen Zustande, und mit Butter oder trocken zum Kaffee erzeugt es ein behagliches Sättigungsgefühl.

Gottlob Niethammer,  
Brot- und Feinbäckerei,  
Calw, Marktplatz.

**Globus  
Putzextrakt**

putzt  
besser  
als andere

**Metall-Putzmittel**

Gesetzlich geschützt.

Kräftiger Hausfrunk

Gesunder Most

Plochinger  
**Apfelmoststoff**  
100 Literpaket nur 4 Mk

Keine Chemikalien

nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N. Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Wie sollen

# Drucksachen?

ausgestattet sein

Modern! Damit auch der Inhalt neu und zeitgemäss erscheine :: :: ::

Elegant! Um alle Clären offen zu finden! Zur eigenen Repräsentation :: ::

Originell! Gefällige Anordnung und Form fesselt das Auge :: :: ::

**Sämtliche Druckarbeiten für Industrie, Handel und Gewerbe**

liefert zu billigen Preisen

die H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Telephon Nr. 9.

